



ZEITREISEN

Augenschmaus von Rhein bis Aare

Stippvisiten in historischen Hotels machen Schweizer Tourismusgeschichten zu einem besonderen Erlebnis. Augenblicke einer Zeitreise mit Zwischenstopps in Schaffhausen, Eglisau, Basel und Solothurn.

→ von Lioba Schneemann (Text) und Andrea Badrutt (Fotos)

Ein schönes, erfrischendes, kühles Grün – draussen vom gemächlich dahinfließenden Rhein, drinnen von den Wänden des Belle-Epoque-Saales im Gasthof Hirschen in Eglisau – erquickt unsere erhitzten Körper. Unterstützt von einem prickelnd-kühlen Mineralwasser, das wir im Schatten der Platanen geniessen. Ein Vivi-Kola ist es – was denn sonst! Denn just aus der Quelle in Eglisau stammt das wieder zum Kultgetränk avancierte Blöterliwasser.

Unsere Reise auf den Spuren der Schweizer Tourismus- und Hotelgeschichte hatte mit einem Paukenschlag begonnen. Genauer: mit dem Donnern stürzender Wassermassen über die berühmtesten Rheinfelsen, unter denen gelbe Bötchen voller staunender Touristen über das unruhige Wasser schaukelten. Vom Marktplatz in Schaffhausen waren wir zu Fuss am Fronwagturm mit seinen unzähligen Erkern und dem appetitanregend-wohlriechenden Kräuter-Beet im Klostergarten «Zu Allerheiligen» vorbei zum grössten Wasserfall Europas gepilgert, und hatten uns auf den Weg nach Eglisau gemacht. Sonntags – so wurde uns berichtet – empfiehlt sich die Reise per Schiff auf dem Wasser, unter der Woche lohnt sich die Wanderung dem beruhigenden Wasserlauf entlang. In Eglisau wartet der eingangs erwähnte «Hirschen» – wohl eines der schönsten Hotels weit und breit – darauf, seine Gäste zu bewirten und wenn immer möglich, auch zu beherbergen. Denn eine Nacht sollte man sich schon gönnen, um dieses optische, architektonische und gastronomische Schmuckstück zu kosten.

Der Besitzer des Romantik Hotels, der Textilkaufmann Werner Dubno, hat die urkundlich 1523 erstmals erwähnte Taverne mit grossem Geschick innerhalb von vier Jahren komplett renovieren lassen. Zeitgenössisches, wie etwa marokkanische Bodenkacheln mit hübschen Blumen Dekor, ergänzt die originalen Ausstattungselemente. Vieles, was nun wieder an seinem Ursprungsort steht oder hängt, fand Dubno nach längerem Suchen an den unterschiedlichsten Orten wieder. Das Treppenhaus aus Muschelkalk ist neu, sieht jedoch verblüffend antik aus, dazu bereichert eine beeindruckende Sammlung antiker Möbel das Interieur.

Die Weiterreise nach Basel ist ein Wechsel von Schiff und Eisenbahn: der Wasserweg bis Rheinfelden ist wegen Staustufen nicht durchgehend schiffbar, doch am späten Nachmittag sitzen wir wieder am Ufer des Flusses, der nach dem «Rheinknie» getauften Knick nach Norden weiterhin Grenzfluss bleibt. Doch statt der Schweiz trennt er ab jetzt Frankreich von Deutschland.

Die historische Basler Altstadt zeigt sich von der Mittleren Brücke aus von seiner schönsten Seite – Münster, Stadtpaläste, der frühere Sitz der jahrhundertealten Universität, und das teuerste Hotel der Stadt, das «Trois Roi», dominieren das gegenüberliegende Rheinufer. Nach dem Reisetag geniessen wir auf dem diesseitigen Ufer vor dem Hotel Krafft die letzten Sonnenstrahlen und die romantische Stimmung. Die Stadtbesichtigung (auf eigene Faust mit Tram 15) oder der Ausflug zur Fondation Beyeler wird vertagt, es ist zu schön hier. Der Fluss ist heute noch mehr Mittelpunkt als üblich: halbnackte Menschen 



Oben: Rheinfall bei Schaffhausen
Rechts: Aare bei Solothurn
Unten: Rhein bei Basel



mit ihren wasserfesten Schwimmsäcken im Arm tummeln sich beim jährlichen Basler Rheinschwimmen und lenken immer wieder von der Altstadtkulisse ab.

Ein Wort noch zum Hotel Krafft: 1872 von Ernst Krafft anstelle von mehreren Handwerkerhäuschen auf der Kleinbasler Seite erbaut, beherbergte der vierstöckige, klassizistische Bau berühmte Gäste, so auch Hermann Hesse, der sich unter diesem Dach mit den Blick auf den Rhein zu seinem «Steppenwolf» inspirieren liess. Sogar Teile des Films spielen hier. Hotelgäste geniessen das Privileg, im Belle-Epoque-Saal speisen zu dürfen, ein Ort der Inspiration noch immer, von keiner Kunst gestört und in schlichter Eleganz erstrahlend. Der Raum neben dem Hoteleingang dient als Fumoir, ideal nicht nur für ein paar hastige Züge am Glimmstengel, sondern auch, um bei einer Zigarre im hauseigenen Magazin zu blättern.

Hier zeigt sich einmal mehr: historisch heisst alles andere als «verstaubt» und konservativ. Das mit Feingefühl renovierte Hotel erhielt im Jahr 2007 die Auszeichnung der Schweizer Icomos-Jury (Internationaler Rat für Denkmäler und historische Stätten in Chur) zum «Historischen Hotel des Jahres», der «Hirschen» in Eglisau trägt den Titel übrigens auch. Ebenso wurden das Kurhaus Bergün (2012) und das Hotel Monte Verità in Ascona (2013) damit geehrt, im Jahr 2014 erhielt der Gasthof zum Hirschen in Oberstammheim (ZH) den Preis.

VIA JURA AN DIE AARE

Später am Abend lädt uns das «Consum» an der Rheingasse gegenüber des Hotels zum Schlummertrunk ein. Käse, Wurst und Wein – und über allem das einzigartige Ambiente sind stadtbekannt. Seit 2009 bereichert die auf Initiative der Krafft-Gruppe in den Räumen des ersten Consums der Stadt eingerichtete Weinbar die Basler Beizen-szene.

Am Tag Drei steht der zweit-wichtigste Schweizer Fluss auf dem Programm. Allerdings bewegen wir uns nicht auf, sondern entlang der Aare, genauer: durchs Homburgertal. Das «Läufelfingerli» bringt uns ab Sissach im oberen Baselbiet auf der landschaftlich vielleicht schönsten Bahnstrecke unseres Landes sehr gemütlich über den Hauensteinpass und bis nach Olten. Der Jura mit seinen sanften Hügeln ist besonders zur Kirschenblüte eine Reise wert.

Letzter Halt in diesen drei Tagen ist Solothurn, schönste Barockstadt der Schweiz, Sitz des Bischofs von Basel, mit elf Brunnen und legendärer Beizendichte. Das Aareufer ist zu schön, um es nicht zu nutzen, dachten sich die Solothurner, und so trifft man sich im «Salzhaus», dem renovierten Speicher der Stadt oder nebenan in der Bar «Solheure» in den alten Gemäuern des ehemaligen Schlachthauses.

Das eindrücklichste Bild auf Solothurn, das vom 16. bis 18. Jahrhundert dank der Ambassadoren französische Lebensart pflegte, bietet der Blick vom 66 Meter hohen Zwiebelturm der mächtigen St.-Ursen-Kathedrale. Man kommt sich vor wie im Spielzeugland, bei klarem Wetter sind die Berner Alpen zum Greifen nahe. Von oben machen wir unsere nächste Herberge aus, das Hotel Baseltor. Neben dem gleichnamigen Stadttor gelegen, wirkt das Altstadtthaus kaum wie ein Hotel. Einst diente es über Jahrhunderte als Wohnhaus bekannter Patrizierfamilien, seit 1874 ist es – kaum überraschend für ein so stattliches Haus – Wirtschaft, Restaurant und Hotel. Gemütlich sitzt man vor dem Stadthaus unter rankendem Wein, innen hat man an langen Holztischen Platz. Als Restaurant Chez Derron schlürfte man hier einst die beste Bouillabaisse weit und breit. Aber auch heute lässt die frische, feine Küche kaum Wünsche offen. ■



Zeitreisen

Unterwegs zu historischen Hotels der Schweiz
Mattenbach Verlag
CHF 82.00 / Euro 68.00
ISBN 978-3-905172-68-3

Informationen zu allen Hotels im Buch:

www.swiss-historic-hotels.ch

Bereiste Hotels:

www.hirschen-eglisau.ch

www.krafftbasel.ch

www.baseltor.ch

DAS BUCH ZUR REISE: 5 X 9 TAGE STAUNEN

Wer sich auf eine historische Reise auf diversen Routen durch die Schweiz aufmachen will, sollte das dicke Buch namens «Zeitreisen» einpacken, das der Mattenbach Verlag kürzlich im Auftrag der Swiss Historic Hotels herausbrachte.

Präsentiert werden fünf Reiserouten (à neun Tagen), die zu 47 historischen Hotels in den schönsten Ecken der Schweiz führen.

Wir reisten drei Tage auf den Spuren der ersten Zeitreise bis an den Bielersee. Die neuntägige Tour endet auf der Kleinen Scheidegg. Historisch nächtigt man noch auf der St. Petersinsel, in Dürrenroth im Hotel Bären, im Giessbacher Grandhotel, in Interlaken im Hotel Royal-St. Georges, in Wengen im Hotel Falken sowie im Hotel Bellevue des Alpes am Fusse der Eiger Nordwand.

Die Autoren Ursula Bauer und Jürg Frischknecht, bekannt durch ihre Lesewanderbücher, liessen sich vom gemütlichen Reisen inspirieren und stellten dabei erstaunt fest, so Bauer, dass man viele Wege auf dem Wasser zurücklegen könne.

Umfang und Format des Reisebuchs sollten nicht abschrecken, denn die Texte und vor allem auch die stimmungsvollen Bilder des Churer Fotografen Andrea Badrutt sorgen für Lesegenuss und Augenschmaus.

Dazu informiert der Architekturhistoriker Roland Flückiger-Seiler über wichtige Details der traditionsreichen Hotels. Ein Buch, das ein emotionales Erleben von Geschichte und Kultur ermöglicht.